

2.

<p>Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht, Er fiel auf die zarten Blaublümlein, Sie sind verwelket, verdorret.</p>	<p>Ein Jüngling hatte ein Mädchen lieb, Sie flohen heimlich von Hause fort, Es wußt' weder Vater noch Mutter.</p>
--	---

Sie sind gewandert hin und her,
 Sie haben gehabt weder Glück noch Stern,
 Sie sind verdorben, gestorben.

3.

Auf ihrem Grab, da steht eine Linde,
 Drin pfeifen die Vögel im Abendwinde
 Und drunter sitzt auf dem grünen Platz
 Der Müllersknecht mit seinem Schatz.

Die Winde, die wehen so lind und so schaurig,
 Die Vögel, die singen so süß und so traurig,
 Die schwagenden Buhlen, die werden stumm,
 Sie weinen und wissen selbst nicht warum.

Deutschland.

1840.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Deutschland ist noch ein kleines Kind,
 Doch die Sonne ist seine Amme,
 Sie säugt es nicht mit stiller Milch,
 Sie säugt es mit wilder Flamme.</p> | <p>4. Dem Siegfried gleicht er, dem edlen
 Jant,
 Von dem wir singen und sagen,
 Der hat, nachdem er geschmiedet sein
 Schwert,
 Den Amboß entzwei geschlagen.</p> |
| <p>2. Bei solcher Nahrung wächst man
 schnell
 Und kocht das Blut in den Adern;
 Ihr Nachbarskinder, hütet euch
 Mit dem jungen Burschen zu habern!</p> | <p>5. Ja, du wirst einst wie Siegfried sein
 Und töten den häßlichen Drachen!
 Heiß, wie freudig vom Himmel herab
 Wird deine Frau Amme lachen!</p> |
| <p>3. Er ist ein täppisches Kieselstein,
 Reißt aus dem Boden die Eiche
 Und schlägt euch damit den Rücken
 wund
 Und die Köpfe windelweiche.</p> | <p>6. Du wirst ihn töten und seinen Hort,
 Die Reichskleinodien besitzen.
 Heiß, wie wird auf deinem Haupt
 Die goldne Krone blitzen!</p> |